

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

Januar 2016

Haben wir ein Gebet?

T.A. McMahon

Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die gerichtet, die Böses tun. – 1 Petrus 3,12

Haben wir ein Gebet? Wir können diese Frage vielfältig angehen. Wir alle haben zum Beispiel jemand sagen hören, „Man hat kein Gebet“, wenn die Chancen für das Erhoffte überwältigend schlecht stehen. Es gibt Gebete als letzte Ausflucht, oder „Fuchsloch Gebete“, bei dem ein Soldat Gott anruft, ihn vom Feind, der seine Stellung überrennt, zu retten. Es gibt „Handel mit dem Teufel“ Aufrufe. Manche Gebete sind wie Beschwörungen, die angeblich die Kräfte des Universums manipulieren können, wenn sie gesprochen werden. In der Christenheit wird mit Gebet zunehmend versucht, Gott zu manipulieren. Positive Bekenntnisse, die im Grunde Gott zu handeln gebieten, sind bevorzugte Techniken bei mehr und mehr Christen. In all den Jahren hat TBC sich in Artikeln und Büchern mit den vielen Gebetsmissbräuchen beschäftigt. Wir wollen uns in diesem Artikel auf *biblisches Gebet* konzentrieren – zuerst, was die Bibel darüber sagt; und *stimmen wir* Gläubige mit ihrer Lehre *überein*?

Von Anfang des Berean Call an war Gebet nie theoretisch oder theologisch praxisfremd. Tatsächlich fangen wir unsere Arbeit nicht an, ohne als Belegschaft Zeit im Gebet miteinander zu verbringen. Am Donnerstagsmorgen bitten wir für andere, die uns ihre Gebetsanliegen per Telefon, Brief oder Mail übermitteln. Das wollten wir bereits hier am Anfang klarstellen, da wir uns auf unsere Gebetszeit als Zeugnis

für die Wahrheit von Gottes Wort beziehen, während wir betrachten, was die Schrift zum Gebet sagt.

„In allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden“ (Philipper 4,6). Zuerst ist das Gebet die *persönliche* Kommunikation eines Gläubigen mit Gott. In beinahe allen Religionen und Glaubenssystemen ist Gebet auswendig gelernt und ritualisiert, es gibt keine persönlichen Wechselwirkungen. Biblisches Christentum ist die Ausnahme, denn ein echter Christ, der durch den Geist Gottes wiedergeboren ist, beginnt sein Leben in Christus auf sehr persönliche Weise: mit einer persönlichen, intimen Beziehung mit Jesus. Routine, mechanisches oder ritualisiertes Gebet macht unpersönlich, was eine sehr persönliche Kommunikation zwischen dem Gläubigen und dem Herrn sein soll. Doch ein neuester Trend in der Christenheit, der die persönliche und empirische Praxis des kontemplativen Gebets fördert, lehrt repetierendes Gebet (*Lectio Divina*), man sagt z.B. ein Wort oder Ausdruck immer wieder, manchmal hunderte Male. Das ist nicht nur unpersönlich, sondern *unsinnige* Kommunikation. Trotzdem behauptet ein einflussreicher evangelikaler Führer in der Emerging Church Bewegung, er bete jeden Morgen zu Jesus, indem er Seinen Namen hunderte Male wiederholt. Zudem ist diese Praxis unbiblisch: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen“ (Matthäus 6,7-8). Alle die Lehren über Gebet in der ganzen Schrift zeigen eindeutig die *persönlichen* Aspekte.

Ogleich die populäre Frage, „Was würde Jesus tun?“ sich in ein Marketingvorhaben verwandelt zu haben

scheint (z.B. das Armreif und Baseballmützen Emblem „WWJD?“), könnte sie uns motivieren, zu prüfen, was Jesus tatsächlich *tat*. Er betete definitiv, und beständig. Der Sohn kommunizierte immer mit dem Vater. Obwohl Er täglich von der Menge gesucht wurde, nahm er sich dennoch Zeit fürs Beten: „Und nachdem er die Menge entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um abseits zu beten; und als es Abend geworden war, war er dort allein“ (Matthäus 14,23). Wenn das dem perfekten, sündlosen Gott / Mensch wichtig war, sollte es für unsere weniger perfekten Herzen Bände sprechen, die anfällig für Sünde und schrecklich bedürftig sind. *Wir* müssen es tun. Die Schrift sagt uns auch, Er „verharrte die Nacht hindurch im Gebet“ (Lukas 6,12), und berief sich auf den Tempel als „ein Bethaus“ (Lukas 19,46). Unser Herr betete für Petrus, er möge vor Satan geschützt werden: „ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre...“ (Lukas 22,31-32). Er sagte Seinen Jüngern „Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung geratet“ (Matthäus 26,41), ihre Feinde zu lieben und „betet für die, welche euch beleidigen“ (Lukas 6,27-28). Jesus gab Seinen Jüngern ein Modellgebet (Lukas 11,1-4), und sagte über Gläubige und neue Gläubige: „Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden“ (Johannes 17,20).

Manchmal vergessen wir (sofern wir es einst wussten), Jesus ermahnt uns nicht nur zu beten, sondern er hat für uns gebetet, und *betet weiter für uns*. Er betet für unseren Schutz und Wirksamkeit in der Welt: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen“ (Johannes 17,15). „Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten“ (Hebräer

7,25). „Wer will verurteilen? Christus [ist es doch], der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt“ (Römer 8,34).

Es ist das beste Fürbittgebet, wenn Jesus für uns zum Vater betet. Ich weiß gewiss nicht, wie das geht, aber ich weiß, es war dem Heiligen Geist wichtig genug, uns das durch Gottes Wort zu sagen. Durch Inspiration des Heiligen Geistes erhalten wir überdies Anweisungen, *wie wir* im Gebet wirken *sollen*. Die Schrift macht es überdeutlich, dass Gebet keine beiläufige Frage für einen Christusgläubigen ist. Gebet wird meistens ergänzt durch „unablässig“ oder ähnliche Ausdrücke. Der Apostel Paulus, der diese Begriffe mehr als jeder andere Neutestamentliche Autor verwendete, nahm sein Leben als Muster und Beispiel, wie Gläubige in Christus leben sollten (Philipper 3,17; 1 Thessalonicher 2,10), und sein Nachdruck auf Gebet unterstreicht alles, was er tat. Den Ephesern schrieb er, „Darum lasse auch ich... nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten an euch zu gedenken“ (1,16). Den Kolossern schrieb er, „Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, indem wir allezeit für euch beten“ (1,3) und „Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht“ (V. 9). Den Thessalonichern sagte er, „Tag und Nacht flehen wir aufs allerdringendste, dass wir euer Angesicht sehen und das ergänzen dürfen, was an eurem Glauben noch mangelt“ (1 Thessalonicher 3,10).

Paulus schrieb, „Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut“ (Philipper 4,9). Er war so ein herausragender Gläubiger, dass wir vielleicht aus den Augen verlieren, dass er nicht anders war als wir, die wir glauben. Er war wie alle Gläubige ein durch Gnade geretteter Sünder. Er lebte sein Leben in der Gnade Gottes, die allen Gläubigen zur Verfügung steht. Was war also sein „Geheimnis“ für geistlichen Erfolg? Da war keins. Gebet! Er betete nicht nur beständig für andere, er bat andere auch, für ihn zu beten. „Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, um unseres

Herrn Jesus Christus und der Liebe des Geistes willen, dass ihr mit mir zusammen kämpft *in den Gebeten für mich zu Gott*, dass ich bewahrt werde vor den Ungläubigen in Judäa und dass mein Dienst für Jerusalem den Heiligen angenehm sei“ (Römer 15,30-31). „indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und Fürbitte für alle Heiligen, auch *für mich*, damit mir das Wort gegeben werde, so oft ich meinen Mund auf tue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums bekanntzumachen, für das ich ein Botschafter in Ketten bin, damit ich darin freimütig rede, wie ich reden soll“ (Epheser 6,18-20). „Seid ausdauernd im Gebet und wacht darin mit Danksagung. *Betet zugleich auch für uns*, damit Gott uns eine Tür öffne für das Wort, um das Geheimnis des Christus auszusprechen, um dessentwillen ich auch gefesselt bin“ (Kolosser 4,2-3).

Paulus hatte kein Problem, andere um Gebet für ihn zu bitten, aber Gläubige zieren sich manchmal, zu fragen. Die Hauptausrede ist, besonders bei Angehörigen, „ich will sie nicht beunruhigen“. Obgleich es Ausnahmen gibt, ist es zu oft eine „lahme Ausrede“ oder schlimmer. Durch eigene Befangenheit gestatten wir anderen nicht, den Herrn um Seine Gnade für uns zu bitten. Überdies entzieht es unseren Mitgläubigen die Möglichkeit, Gottes Eingreifen zu sehen, und ohne Kenntnis der eigenen Lage, die Gebet braucht, mag die Ermutigung, die durch einen freudigen Bericht kommen mag, verloren sein. Es gibt andere Ausreden, nicht um Gebet zu bitten, dazu gehört beinahe immer Stolz oder was andere von uns denken mögen. Sogar die Aussage, „es ist zu unbedeutend, um es vor Gott zu bringen oder andere zu bitten, es zu tun“, was heißt, „ich schaff das selbst.“ Wirklich? Wenn das Ich reinkommt, kann nichts Gutes rauskommen.

Die „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“ Leute (Benjamin Franklins *Poor Richard's Almanac* Evangelium und das Mantra des positiven Bekenntnisses), sagen uns, sich Gottes Willen zu beugen sei eine „Ausflucht“, die den „Glauben“ an uns selbst untergräbt. Abgesehen davon, dass der Glaube an uns „untergraben“ werden *muss*, welcher biblische Christ würde je denken, Gottes Wille – was Er für uns will –

wäre nicht das absolut Beste, um sich dem zu fügen und es zu empfangen? Jesus ermutigte das bestimmt durch seine Frage: „Oder ist unter euch ein Mensch, der, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, ihm einen Stein gibt, und, wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gibt? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten“ (Matthäus 7,9-11). Betete Jesus nicht am schwierigsten Punkt in Seinem Leben zu Gott, dem Vater, „Vater, *wenn du diesen Kelch von mir nehmen willst – doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe*“ (Lukas 22,42). War das eine „Ausflucht“?

Gebet ist in dem Sinn ein Geheimnis, dass Gott weiß, was wir brauchen, bevor wir bitten und Er wusste, was wir bitten würden. Manche fragen, „Warum sollen wir dann zu Gott beten, wenn Er all das weiß?“ Nun, Er weiß es; wir nicht. Woher sollten wir wissen, ob Gott in unser Leben eingegriffen hat, hätten wir keine Kommunikation mit Ihm im Gebet? Wenn wir nicht bitten, haben wir keine Zuversicht, dass Gott Dinge für uns tut.

Es gibt einen anderen Aspekt beim Gebet. Manche unsere Gebete *erreichen nie* den Thron Gottes. Hebräer 4,16 ermahnt uns, „So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!“ Was blockiert unsere Gebete? „Ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden“; „Ihr Männer sollt gleichermaßen einsichtig mit eurer Frau als dem schwächeren Gefäß zusammenleben und ihr Ehre erweisen, weil ihr ja gemeinsam Erben der Gnade des Lebens seid, *damit eure Gebete nicht verhindert werden*“ (Jakobus 4,2-3; 1 Petrus 3,7). Den Anweisungen in Gottes Wort nicht zu gehorchen, verhindert unsere Gebete vollends: „Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die gerichtet, die Böses tun“ (1 Petrus 3,12).

Dave Hunt, mein bester Freund im Herrn (der nun beim Herrn ist), hatte einen wunderbaren Sinn für Humor,

und war oft selbstironisch. Er würde sagen (augenzwinkernd), „Leute kommen zu Tausenden nicht zu meinen Vorträgen“. Die Zuhörer würden lachen und wissen, das sei kaum der Fall bei ihrem begabten Redner. Über folgendes sollten wir jedoch nicht lachen: Christen vermeiden *Gebetstreffen* zu Tausenden... und mehr. Nicht überzeugt? Lass deine Gemeinde ein wöchentliches Gebetstreffen machen und zähle die Leute nach der zweiten oder dritten Woche. Obgleich wir den Herrn für die Ausnahmen preisen, verschwindet der anfängliche Enthusiasmus (vielleicht eine Übertreibung) in kurzer Zeit.

Der schlimmste Teil einer solchen Entwicklung ist das, was denen, die nicht zu Gebetstreffen kommen und die abspringen, *entgeht*. Nur als Beispiel verweisen wir auf TBCs tägliche Gebetszeit. Zunächst kennen und lieben wir alle einander und kümmern uns darum, was im Leben jedes einzelnen vor sich geht. Deshalb beten wir fünf Tage die Woche oder mehr für die Bedürfnisse und Anliegen eines jeden. Diese Stetigkeit befähigt uns, viele Details zu erfahren, wie Gott unsere Gebete beantwortet hat, was eine enorme Ermutigung ist und das Vertrauen in unseren Herrn stärkt, während Er die Lehren

Frage: Gott ist heilig und wohnt abseits vom Menschen an heiligem Ort. Wie kann dann der Heilige Geist das menschliche Herz bewohnen? Mein Herz ist nicht rein; ich glaube und diene dem Herrn Jesus Christus, aber ich bin noch ein Sünder. Ich bin nicht heilig. Nur Gott ist es.

Antwort: Gewiss ist Gott heilig, aber Jesus sagt, „Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und *Wohnung* bei ihm *machen*“ (Johannes 14,23). Jesus war als unser großer Hohepriester „heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel“ (Hebräer 7,26), doch Gott „wurde Fleisch und *wohnte unter uns*“ (Johannes 1,14). Gott wohnt unter den Menschen. Er sagt es.

Sie fragen, wie der Heilige Geist ein menschliches Herz bewohnen kann.

Seines Wortes bekräftigt. Da ist eine Fülle an Gebetsanliegen und Erfüllungsberichten. Das stärkt auch die Gemeinschaft, die wir als Geschwister in Christus haben sollen.

Gebet ist weder ein Vorschlag noch ein „bete, wenn du dich danach fühlst“ Wahl für biblische Christen. In seinem ersten Brief an Timotheus sagt ihm der Apostel Paulus, die Gläubigen in Ephesus zu drängen, füreinander zu beten: „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen“ (1 Timotheus 2,1). Alles, was ein Gläubiger tut, im Sinne von „tut alles zur Ehre Gottes“; „Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus“; „Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen“ (1 Korinther 10,31; Kolosser 3,17.23), muss mit Gebet anfangen und durch Gebet gestützt werden. Nochmal, wir sollen im Gebet ständig und persönlich mit dem Herrn kommunizieren und Seine Hilfe in allem suchen, was wir tun.

Haben wir ein Gebet? Absolut. Und wir *beten* dafür, dass Gebet unsere Hauptvorgehensweise wird – unser ständiger Weg, wie wir in Angriff zu

nehmen, was wir tun – für das kommende Jahr, alles zum Ruhme Gottes und dass Seine Gnade und Barmherzigkeit sich überreich in unserem Leben offenbaren möge. **TBC**

Bekenn einander die Übertretungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. – Jakobus 5,16

Zitate

Friede, vollkommener Friede, bedrängt durch drängende Pflichten? Den Willen Jesus zu tun ist Rast.

Friede, vollkommener Friede, mit heranzugewandten Sorgen? Auf Jesu Brust findet sich nichts als Ruhe.

Friede, vollkommener Friede, mit weit entfernten Angehörigen? In Jesu Hut sind wir und sie sicher.

Friede, vollkommener Friede, unsere Zukunft ganz unbekannt? Jesus kennen wir und Er ist auf dem Thron.

—E. H. Bickersteth

F & A

Als Jesus anfang, Seine Apostel vor Seinem Tod am Kreuz und anschließenden Weggang von ihnen vorzubereiten, sagte Er, „Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit“ (Johannes 14,16). Wo wird Er wohnen? Laut 2 Korinther 1,22 hat Gott „uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes *in unsere Herzen* gegeben.“ Das verheißt Er jedem Gläubigen.

Unser Herr kam und lebte „inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts“ (Philipper 2,15) ohne Sünde (Hebräer 4,15; 1 Petrus 2,22). Er war „heilig, unschuldig, unbefleckt...“ (Hebräer 7,26), doch derselbe Jesus sagte in Offenbarung 3,20 klar, „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir.“ Paulus predigte den

Ungeretteten auf dem Aeropag „doch ist er ja jedem einzelnen von uns nicht ferne“ (Apostelgeschichte 17,27).

Sie sagen, Ihr Herz sei nicht rein, doch die Schrift verspricht, „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden“ (2 Korinther 5,17). Für den sündigen Gläubigen gibt es eine Lösung: „Wenn wir aber *unsere* Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (1 Johannes 1,9). Wenn sie ein „Gläubiger“ sind, glauben Sie, dass wir heilig, gereinigt und aus Gottes Sicht perfekt sind? Reinigt Er uns von aller Ungerechtigkeit?

Ja, es gibt Kämpfe, alte Gewohnheiten sterben schwer. Denken sie an die Verheißung der Schrift: „Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes

gleichgestaltet zu werden“ (Römer 8,29). Epheser 2,10 sagt uns, „Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen. (Siehe auch Römer 12,1-2; 1 Petrus 1,13-16)

Johannes erklärt, „wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“ (1 Johannes 1,7).

Paulus ermunterte die Korinther „Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist“ (2 Korinther 5,14-15).

Aufgrund des vollendeten Werkes Christi, nicht unseres Verdienstes, bewohnt der Heilige Geist das Menschenherz. Er „reinholt“ unsere Herzen. Epheser 2,13 sagt uns, „Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus.“ Und es ist *nur* durch Sein Blut möglich.

Frage: Unsere Lokalzeitung veröffentlichte einen Kommentar, der andeutete, die Bibel erkenne ein Baby erst als Lebewesen an, wenn es geboren ist und anfängt zu atmen. Sie brachten folgende Punkte vor: ‚In 1 Mose 2,7 ‚blies [Gott] den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.‘ Obgleich der Mensch von Gott voll gebildet war, wurde er erst beim ersten Atemzug ein Lebewesen.“ Und ‚in Hiob 33,4 steht:

‚Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen erhält mich am Leben.‘ Hesekeel 37,5-6 ‚So spricht GOTT, der Herr, zu diesen Gebeinen: Seht, ich will Odem in euch kommen lassen, dass ihr lebendig werdet! Ich will euch Sehnen geben und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen und Odem in euch geben, dass ihr lebendig werdet....‘“

Schließlich [stand dort], „Die meisten Leute wissen nicht (oder wollen nicht wissen), dass die Bibel ein Abtreibungsritual enthält. In 4 Mose 5,11-31 wird eine des Ehebruchs beschuldigte Frau gezwungen, ‚bitteres Wasser‘ zu trinken, das eine Fehlgeburt bewirken soll. ‚Ihr Bauch [wird] anschwellen und ihre Hüfte schwinden ‘.... Man kann mit absoluter Sicherheit sagen, die alte Schrift hält eine Zygote oder Fötus nicht für lebendig, denn sie hat noch nicht geatmet.

Antwort: Sollte das „Atmen“, das heißt die Aufnahme von Sauerstoff in sein System das Kriterium für den Anfang des Lebens sein, dann ist der Fötus bestimmt ein Lebewesen. Der Fötus nimmt zweifellos im Mutterleib Sauerstoff (und andere wesentliche Elemente) durch das Blut auf, das in seinem Körper zirkuliert, gefiltert durch das Blutsystem der Mutter. Das Zitat der Autoren von Hesekeel 37,5-6 unterminiert die von ihnen vorgebrachte Prämisse. Fürwahr, der Herr sagt, „ich will Odem in euch kommen lassen [sogar den Fötus], dass ihr lebendig werdet!“ Das beginnt eindeutig im Mutterleib. Wir müssen diese Dinge sorgfältig durchdenken und dadurch die verwirrten Meinungen vermeiden, die durch politische Positionen erzeugt werden. Eine ähnliche

Vorstellung wird in Hiob 33, 4b ausgedrückt: „der Odem des Allmächtigen erhält mich am Leben.“

In Jeremia 1,5 sagt der Herr klar, „Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich ersehen, und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt; zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt!“ Das geht vor die Empfängnis zurück, wo Gott in seinem Vorwissen die Existenz und den Dienst von Jeremia erkannte, und Gott ihn da zum „Propheten“ „bestimmte“. Und der Herr „bildete“ ihn (nicht „es) im Mutterleib (siehe auch Psalm 139,13-16).

Es ist wichtig den Text im Kontext zu lesen und zu unterscheiden, was die Worte sagen. 4 Mose 5,11-31 hat nichts mit einer Fehlgeburt zu tun. Es wird nicht gesagt, dass die Frau schwanger ist. Sollte sich die ungesicherte Annahme bezüglich der Aussage „Ihr Bauch [wird] anschwellen“, auf Schwangerschaft beziehen, was ist dann mit „ihre Hüfte wird schwinden“? Das Anschwellen ihres Bauches ist eher ein Symptom des physischen Zusammenbruchs ihres Körpers als Folge des Fluches, wenn sie schuldig ist. Statt „Abtreibung“ ist das Ergebnis des Fluches Unfruchtbarkeit, und sofern unschuldig, wird ihr Empfängnis verhießen: „Wenn aber die Frau sich nicht verunreinigt hat, sondern rein ist, so wird sie unversehrt bleiben, so dass sie Samen empfangen kann“ (4 Mose 5,28).

Der Verfasser zwingt der Schrift seine Interpretation auf, statt die wirkliche Bedeutung herauszubekommen. Solche Annahmen führen zur Fehlinterpretation der Schrift. Es gibt keine feste Grundlage mehr.

Verteidigt den Glauben

Unser monatlicher, spezieller Artikel aus Dave Hunts Buch mit demselben Titel.

Biblische Antworten auf herausfordernde Fragen

Das Verhältnis von Mythen und Bibel

Frage: Die Bibel will von Gott inspiriert sein. Doch wir finden ähnliche Berichte einiger ihrer Geschichten (Adam und Eva, die Versuchung im Garten, Noah und die Flut, usw.) in den Sagen vieler antiker Völker weltweit. Einige diese Mythen scheinen viel älter als die Bibel zu sein. Es gibt zum Beispiel assyrische Tafeln vor den Büchern Mose, die von der Schöpfung, der Versuchung im Garten, der Flut und dem Turm von Babel in einer dem Genesis Bericht sehr ähnlichen Sprache reden. Der erste Mensch in den babylonischen Mythen heißt Adam. Stammt daher möglicherweise zumindest ein Teil der Bibel aus heidnischer Mythologie statt aus göttlicher Inspiration?

Antwort: Anzudeuten, die Bibel entnahm die Genesis Berichte den heidnischen Mythen schafft mehr Probleme als sie zu lösen. Es verbleiben noch zwei Fragen: Was war die Quelle der heidnischen Berichte und was ist die Erklärung für die Ähnlichkeit in allen Berichten, einschließlich dem der Bibel? Es ist mathematisch unmöglich, dass verschiedene, weit um die Welt verstreute Rassen und Kulturen, die keinen Kontakt hatten, alle unabhängig solch ähnliche, mythische Berichte vom Ursprung und Geschichte der Menschheit entwickelten. Die Wahrscheinlichkeit ist astronomisch klein.

Alle Berichte, einschließlich der Bibel, müssen daher eine *gemeinsame Quelle* haben, die außerhalb jeder Rasse und Kultur liegt. Da besteht kein Zweifel. Diese Tatsache konfrontiert uns wieder mit der Frage der *Identität* dieser gemeinsamen Quelle und *wie* alle diese weit verstreuten Völker mit ihr in Kontakt kamen – oder wie sie mit ihnen in Kontakt kam.

Interessanterweise liefern die Berichte selbst nur die eine plausible Erklärung: Alle Völker jeder Rasse und Farbe stammen von einem Elternpaar ab, geschaffen von Gott. Es gab eine weltweite Flut, die nur eine Familie übriglies, von der alle Völker der Erde heute

abstammen. Mathematisch ist Evolution unmöglich. Wäre die Evolution schrittweise vom Affen zum Menschen über Tausende Jahre erfolgt, gäbe es Millionen Fossilien fehlender Bindeglieder (Kreaturen, die weder Affe noch Mensch sind), verstreut über ein großes Gebiet, doch *keines* wurde je gefunden. Wenn Evolution stimmte, würde es nicht ein gemeinsames Elternpaar für alle Völker geben: es gäbe Hunderte, vielleicht Tausende solcher Paare und somit keine Erklärung, wie alle Völker einen einzelnen Mythos kennen konnten.

Adam und Eva jedoch hatten bestimmt die Geschichte ihrer Erschaffung, die Täuschung durch die Schlange und ihre Vertreibung aus dem Garten Eden ihren Kindern weitergegeben, diese ihren Kindern, und so weiter. Diese Geschichte war Noahs Familie bestimmt bekannt, und sie hat sie ihren Nachfahren zusammen mit dem Bericht über ihre Erlebnisse bei der Flut weitergegeben. Es gibt keine andere mögliche, rationale Erklärung, dass weltweit allgemein bekannte Sagen existierten, die diese Ereignisse nacherzählen.

Weiter, die Einheimischen nahe des Ararats in der Türkei, wo sich Noahs Arche nach der Flut niederließ (1 Mose 8,4), bezeichnen bis heute den erhabenen Gipfel immer noch als „den Berg Noahs“. Sogar ohne die vielfältigen Berichte derer, die ein riesiges Schiff in einem Gletscher auf dem Berg Ararat gesehen haben wollen, das nur die Reste von Noahs Arche sein kann, haben wir zwingende Beweise. Eine langjährige lokale Tradition passt zu einer weltweit bekannten Geschichte. Diese Bestätigung spricht für sich und darf nicht ignoriert werden.

Verdrehte Mythen lassen die Bibel heller leuchten

Wo immer Archäologen auf der Welt graben, finden sie antike Darstellungen einer Frau, einer Schlange und eines Baumes in enger Verbindung, was den Genesisbericht bestätigt. Deshalb wissen wir, dass zumindest das bei dieser weitverbreiteten Geschichte wahr ist. Bei den nichtbiblischen Berichten gibt

es jedoch offensichtlich mythologische Elemente, die das historische Ereignis verdreht vermitteln. Sehr bedeutend ist die Tatsache, dass die Schlange überall als Symbol der Weisheit dargestellt wird, oder als Retter-Gott, ganz im Gegenteil zur biblischen Aussage.

Neben der Verdrehung der Rolle der Schlange enthalten alle heidnischen Berichte offensichtlich mythische und Phantasieelemente. Der biblische Bericht alleine klingt sachlich wie Geschichte und nicht wie Mythos. Er passt zum Rest der Bibel und stimmt mit unserem Wissen von der Menschheitsgeschichte bis heute überein. Daher steht der biblische Bericht auf einer Seite, und all die anderen, trotz Ähnlichkeiten mit der Genesisgeschichte, stehen zusammen im Widerspruch dazu.

Dieser Unterschied zwischen Bibel und allen anderen Berichten ist erheblich. Er zeigt, dass der biblische Bericht nicht den anderen entnommen wurde. Alle nichtbiblischen Berichte entspringen eindeutig denselben historischen Ereignissen. Die Unterschiede kamen später. Die heidnischen Mythen weichen alle voneinander ab, keiner kann als authentisch angesehen werden. Sie müssen alle irgendwie verdreht worden sein. Weil der biblische Bericht konsistent mit dem Rest der Bibel ist, kann er dieselbe Unfehlbarkeit der Inspiration beanspruchen wie das ganze Wort Gottes. Die heidnischen Berichte sind ähnlich genug, um den biblischen Bericht zu bestätigen, aber verschieden genug, so dass letzterer einzig als alleiniger, authentischer Bericht dasteht.

Der biblische Bericht ist nicht mündlich, von Generation zu Generation überliefert worden (und unterliegt nicht dem darin liegenden unausweichlichen Irrtum); sondern wurde durch Inspiration von Gott gegeben.

— *Auszug aus* Verteidigt den Glauben (Seiten 128-30 – englische Originalausgabe) *von* Dave Hunt

Alarmierende Nachrichten

MUSLIM ORG: "GENUG IST GENUG" BEI FLÜCHTLINGEN

Express.co.uk, 2.12.15, „Landesleiter der größten Moslemorganisation sagt, ‚genug ist genug‘ beim Zustrom von Flüchtlingen“ [Auszüge]: Ein neuer Aufruf, die Zahl der nach Deutschland strömenden Flüchtlinge zu begrenzen – kommt vom Landesleiter der größten Moslemorganisation.

„Diese Obergrenze ist wohl gerade erreicht“, sagte Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralkomitees der Moslems (ZMD)

Die Mehrheit der mehr als eine Million Asylsuchender, die zum Jahresende in Deutschland erwartet werden, sind Moslems, zumeist aus kriegsgeschundenen Regionen wie Afghanistan und dem Nahen Osten.

Erst kürzlich hat seine Organisation Aufrufe für eine Obergrenze bei Flüchtlingen abgelehnt, obgleich die Zahl der Moslems in Deutschland, mit Tausenden, die täglich kommen, um 25 Prozent nach oben geschossen ist.

Die rechtsgerichtete Partei Alternative für Deutschland sah die Aussage als Sieg für ihre „keine Migranten mehr“ Politik: „Das ZMD geht mit der AfD Forderung an die Öffentlichkeit. Asyl braucht Grenzen!“

Schlechtes Wetter und mehr Grenzkontrollen auf der Balkanroute nach Deutschland führten zu deutlichem Rückgang an Flüchtlingen, die in den letzten Tagen nach Deutschland kamen.

Die neue Position des ZMD spiegelt die der höchsten jüdischen Autorität in

Deutschland, dem Zentralrat der Juden. Der forderte neulich eine Flüchtlingsobergrenze.

KEIN WACHSTUM BEI HAUSABTREIBUNGEN

WorldMag.com, 17.11.15, „Abtreibungsgegner entlarven Texasstudie, laut der die Zahl von Hausabtreibungen wachsen soll“ [Auszüge]: Die Universität Texas publizierte eine Studie, die die Staatsregulierungen von Abtreibungskliniken mit der Zahl der Frauen verknüpfte, die Abtreibungen selbst auslösen. Laut Pro-Leben wurde die Studie aber durch eine Pro-Abtreibungsagenda angeregt und beruht auf „ungeheuerlichen“ Irrtümern.

Das Texas Policy Evaluation Project veröffentlichte die Studie nur vier Tage nachdem der US Supreme Court den Widerspruch zu den in 2013 erlassenen Regulierungen über Texas Abtreibungskliniken zuließ.

Die Studie besagt, zwischen 1.7 und 4.1 Prozent der Frauen in Texas, vor allem Latinas, hätten Abtreibungen selbst ausgelöst.... Die Forscher behaupteten mit diesen Zahlen, wenn der Supreme Court die neuen Regulierungen nicht verwerfe, würden selbstausgelöste Abtreibungen zunehmen, weil mehr Kliniken schließen.

Aber... Arina Grossu, Leiterin des Center for Human Dignity at the Family Research Council [bezweifelte] ihre Plausibilität. Die Definition von "selbstausgelöst" in der Studie verzerrt die Ergebnisse, weil sie sowohl die Informationssuche darüber wie auch die tatsächlich versuchten selbstausgelösten Abtreibungen einschloss.

Die Studie gibt keinen Zeitrahmen für beides. „[Eine Frau] könnte eine solche

Abtreibung in einem anderen Staat oder in Mexiko oder vor dem Schließen einer Texasklinik gehabt haben. Da steht nichts“, sagte Grossu. Und geringere Standards für Abtreibungskliniken adressieren nicht das wirkliche Problem bei selbstausgelösten Abtreibungen, sagte Anna Paprocki, Belegrechtsanwältin bei Americans United for Life. „Kliniken mit unzureichenden Standards in Stadtteile zu bringen hilft nicht“, sagte sie. „Es verschlimmert und verewigt das Problem.“

ROB BELLS NACHFOLGER GIBT AUF

Mlive.com, 30.11.15, „Rob Bells Nachfolger in Mars Hill gibt auf“ [Auszüge]: Rob Bells Nachfolger in der Mars Hill Bibelgemeinde gibt auf und hat keine klare Vorstellung, was er dann macht.

Kent Dobson... wird im Frühjahr als Lehrpastor der Megakirche aufhören. Es gebe keine „geheimen Gründe“ für seinen Abgang, sagte er, und Mars Hill ist sicher progressiv genug für ihn.

„Schon immer wurde ich zum äußersten Rand von Religion, Glauben und Gott gezogen“ sagte Dobson. „Ich sagte schon einige Male, ich wisse nicht einmal, ob wir wirklich noch wissen, was wir mit Gott meinen. Das ist der Rand des Glaubens. Das zieht mich an. Die Mitte zieht mich nicht. Das Orthodoxe und der Mainstream oder der Status Quo ziehen mich nicht an.“

Dobson wurde 2012 Lehrpastor von Mars Hill, kurz nachdem der Gründungspastor Rob Bell nach Kalifornien zog. Zuvor lehrte er Religion in Schulen, leitete Israelreisen und wirkte bei Bibelprogrammen für den History und Discovery Channel mit.

Briefe

Hallo,

Ich wollte nur sagen, wie sehr ich David James Unterscheidung (von Gott) über den etwaigen falschen Propheten in Cahn schätze. Ich sah, dass sein Datum für ein Aktienmarkt Desaster vorbei ist, aber erkenne, nur Gott kann unsere zerbrechliche Wirtschaft für Seine Zwecke zusammenhalten. Ich weiß,

Gott nutzt die Pläne des Bösen für Seine Zwecke; niemand kann etwas denken, das Er nicht vollends weiß! Wie können wir unser Vertrauen nicht „auf“ einen solchen Gott wie den unseren setzen! PC (Email)

TBC,

Früher freute ich mich auf jede Ausgabe und las sie auf einmal und behielt sie zum Nachschlagen. Das trifft nicht mehr zu. Sie wirbt für dieselben alten Bücher und jammernden Artikel. Was geschah hier? Wo ist der Inhalt? Der BC hat seinen Wind verloren, seit die

Hunts starben. Was für ein Jammer. SI (OR)

Hallo,

Als ehemaliger frommer Katholik, der durch das Evangelium von Jesus Christus wunderbar gerettet wurde, und den ein Pastor in den Calvinismus einführte, dem ich wirklich nahe kam, lobe ich Sie für Ihren [Dezember] Artikel. Mein Pastor Freund gab mir ein Buch über den Calvinismus. Er dachte, ich würde schlucken, was es anbot; stattdessen wurde mir übel. „Wenn Gott so ist“, dachte ich, „was für ein Gott ist das?! Gewiss nicht der Gott, dem ich durch die Kenntnis Seines Wortes vertrauen lernte!“ Nach der Lektüre von Dave Hunt und anderen, Gott ehrenden Autoren, konnte ich genau sehen, warum der Calvinismus solch eine Fehl-anwendung des Wortes ist und wie schrecklich er die liebende Natur Gottes angreift. PS (Email)

Liebe Leute,

Ich danke Ihnen, Dave und Ruth Hunts Vermächtnis weiterzuführen. Ich schätze so sehr all das großartige Material, das Sie bereitstellen.... Ich bitte Gott, Ihnen Gesundheit und Sicherheit zu schenken für alles, was Sie für den Herrn tun.... CK (OR)

Lieber Tom und Belegschaft,

Uns ist in den vergangenen Monaten der Konflikt zwischen TBC und Diens-ten / Lehrern aufgefallen, die eine nicht Pre-trib Entrückung befürworten. Obwohl... beide Seiten sagen, wir sollten uns deswegen nicht entzweien, scheint es zu eskalieren. Deshalb möchten wir unser TBC Rundbrief Abo kündigen und keine Post mehr erhalten. Obwohl wir nicht immer mit TBC übereinstimmen, respektieren wir den Dienst und sein Lehren. Das Gerangel im Leib Christi ist nicht vertretbar und lenkt von Seiner Herrlichkeit ab. Seien Sie

versichert, wir senden einen gleichartigen Brief zu Moriel Ministries. M&CB (OR)

Lieber T.A. McMahon,

Ich habe soeben Ihr Video auf YouTube *The Bible vs. The Bible according to Hollywood* angeschaut, Ich wollte Ihnen einfach für diese Predigt danken. Sie war schon lange nötig.... Sie wären überrascht wie viele „evangelikale Christen“ draußen geltend machen, der Zweck heilige die Mittel. Ich spreche mit Freunden darüber und sie nehmen es mir übel.... Meine Frau und ich verließen das Mainstream Christentum und die Megakirche, die wir vor vielen Jahren besuchten. Wir fingen tatsächlich an, Gottes Wort selbst zu lesen und der Heilige Geist veranlasste uns, wegzugehen. Der Knackpunkt heute für uns ist, dass wir keine Gemeinde finden können. Wir haben so viele ausprobiert und sie wieder verlassen.... BH (Email)

Israels biblische Sicherheit

Israel ist ganz von Feinden umzingelt. Iran möchte es gerne atomar angreifen. Die Nachbarn wollen Israel ins Meer treiben. Vollkommene Vernichtung Israels ist ihr Ziel. Es gibt ständig Terrorakte, von Bombenanschlägen bis Messerangriffen. Immerzu verurteilt die UN Israel, auch die USA wenden sich gegen es.

Obgleich das uns alle, die Gottes auserwähltes Volk lieben, betrübt und uns zum Gebet für die Nation treibt, vertrauen wir dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dessen Wort verheißt, Israel vor seinen Feinden zu schützen. Jeremia schreibt über Gottes Verheißung der Sicherheit für Israel: „So spricht der HERR, der die Sonne als

Licht bei Tag gegeben hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur Leuchte bei Nacht; der das Meer erregt, dass seine Wellen brausen, HERR der Heerscharen ist sein Name: *Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht beseitigt werden können, spricht der HERR, dann soll auch der Same Israels aufhören, allezeit ein Volk vor meinem Angesicht zu sein*“ (31,35-36). Einfach ausgedrückt, „erst wenn Sonne, Mond und Sterne nicht mehr funktionieren, wird Israels Existenz enden.“ Diese Sicherheit verheißt der Schöpfer des Universums.

Betet dennoch für den tagtäglichen Schutz des jüdischen Volkes und dass viele sich zu Jesus, ihrem Messias, wenden mögen.

T.A. McMahon Executive Director

Notiz des Herausgebers:

Hiermit verdeutlichen wir eine Aussage Paul Wilkinsons in seinem Artikel „Left Behind or Led Astray?—Exposed“ (11/2015), der Dokumentarfilm *Left Behind or Led Astray?* sei von Ray Comfort vom Living Waters Ministry unterstützt worden:

Obwohl die Einbindung des Zitats von Comfort im Werbetrailer für den Post-Trib Dokumentarfilm *Left Behind or Led Astray?* den Zuschauern den Eindruck vermittelte, Ray unterstütze den Film, antwortete Living Waters Ministry auf unsere Anfrage mit der Aussage: „der Eindruck aus dem Trailer ist im Kontext nachvollziehbar, Ray unterstützte jedoch nur Joes Dienst im Allgemeinen. Er hat das Video nicht gesehen; er befürwortete es nicht.“

Dave Hunt Classics

Die Kosten des Gehorsams

Dave Hunt

Auszug aus *To Russia with Love* – die wahre Geschichte von Hans Kristian, wie an Dave Hunt berichtet.

Nach rastlosem und aufgewühltem Schlaf erwachten Bent und ich früh. Wir wuschen uns, zogen uns an, lasen unsere Bibeln, beteten gemeinsam, und vertrauten uns und unsere Liebsten zu Haus Gott an. Unter Hausarrest in diesem alten Hotel, wo wir eine gute Sicht auf Brest hatten, das seinen Geschäften unter uns nachging, komplett abgeschnitten von der Welt draußen, auf unsere Vernehmer wartend, wurde uns die Schwere unseres misslichen Lage mehr bewusst. Wann würden sich unsere Familien Sorgen machen und versuchen uns zu finden? Wir versuchten uns einzureden, wir würden bald freigelassen, doch gleichzeitig fürchteten wir, das sei nicht der Fall. Wir hatten zu viele schwerwiegende Bedenken, um hungrig zu sein, und riefen Gott an, uns zu stärken, für was immer Sein Wille war.

Gegen 10:30 klopfte jemand schließlich kurz an, und bevor wir antworten konnten, wurde die Tür aufgerissen. Vier Mann und eine Frau kamen in den kleinen Raum. Sie waren offensichtlich ein Spezialisten Team, das von weit angereist war, um uns zu verhören. Ihre berufliche Kompetenz war rasch sichtbar.

„Sie sind Kristian?“ fragte ein intelligent ausschauernder, junger Mann von etwa 30.... Die Stimme war freundlich, der Blick offen und direkt. Sie verhielten sich total anders als die gestern beim brisanten Austausch an der Grenze.

Ich nickte zustimmend.

„Ich bin ihr Übersetzer“, erklärte der junge Mann, streckte seine Hand aus, sagte mir aber seinen Namen nicht. Sein Englisch war weit besser als meines. Als er Bent dann die Hand gab, sagte er, „Sie werden mit ihnen gehen.“

Man stellte mir zuerst nur harmlose Fragen, wie mir Russland gefiele, wie lange ich da gewesen sei, ob ich zuvor dagewesen sei und warum ich gekommen wäre. Dann erinnerten mich meine Frager, ich sei unter Arrest, weil ich Bibeln ins Land bringe und fragten mich, ob das stimme. Hatte ich wirklich Bibeln nach Russland gebracht?

Ich gab es bereitwillig zu.

„Wussten Sie nicht, das ist verboten?“ fragte er.

„Ich kenne kein Gesetz, das verbietet, Bibeln als Geschenk mitzubringen“, antwortete ich.

Er kannte anscheinend meine Argumente über die Legalität meines Tans, daher verfolgte er diesen Punkt nicht. Wie er das vielmehr fallenließ und mit etwas anderem weitermachte, machte mir deutlich, mein Schicksal hing nicht von Gesetzesfragen ab, sondern alleine von ihrem Willen. Ich war ihnen vollkommen ausgeliefert.

„Sie gaben vor, als Tourist zu kommen“, fuhr er rasch fort. Sie sollten wirklich ein Tourist sein, dann hätten Sie kein Problem. Tatsächlich haben Sie ihre Absichten versteckt, wie

auch Ihre Bibeln. Wie ein feindlicher Spion sagten Sie uns nicht, Sie seien ein Christ, der unseren Leute gefährliche Propaganda bringt.“

„Das stimmt nicht“, protestierte ich. „Als wir an der Grenze einreisten, sagte ich dem Intourist Übersetzer – dem allerersten Russen, dem ich begegnete – ich sei Christ und redete mit ihm über Gott.“

Er runzelte überrascht die Stirn. „Diese Information haben wir nicht. Was sagten Sie?“

„Ich fragte, ob er an Gott glaube, und er sagte, er glaube nicht an Dinge, die er nicht verstehen könnte. ‚Glauben Sie, das Universum sei endlos?‘ fragte ich ihn. Er sagte ‚Ja, sonst müssten wir fragen, was dahinter liegt.‘ Da fragte ich ihn, ob er dies verstünde, und er sagte nein. Dann sagte er, er sei zu wissenschaftlich, um an etwas zu glauben, was er nicht sehen könne, und ich nannte ihm Dinge, die er nicht sehen konnte, aber woran er glaubte. Man kann kein wahrer Wissenschaftler sein und nicht an Gott glauben. Da sehen Sie, ich verbarg meine Absichten nicht wie ein Spion!“

Er hatte seinen Mund geöffnet, als ob er mich stoppen wollte, aber ich hatte weitergeredet. Nun schaute er böse. „Es ist verboten, in der Sowjetunion so über Gott zu sprechen“, ermahnte er mich. „Für unsere Bürger muss religiöse Propaganda auf genehmigte Kirchen beschränkt sein. Und für Besucher wie Sie ist es komplett verboten.“

„Aber Christus hat uns gesagt, in alle Welt zu gehen und jedem zu sagen, Er sei für unsere Sünden gestorben. Wir Christen werden Ihm weiter gehorchen, sogar wenn Sie es uns verbieten!“

„Dann müssen Sie die Folgen tragen“, sagte er scharf, und ließ jede Vorspiegelung von Freundlichkeit fallen. „Sie wissen bestimmt, dass Sie sich über unsere Gesetze hinweggesetzt und ein schweres Verbrechen begangen haben. Wenn ich keine Nachsicht für Kooperation empfehle, werden Sie wohl eine Strafe von zehn Jahren erhalten!“

Ich holte tief Atem, mein Herz begann so laut zu pochen, dass sie es sicher beide hören konnten. Zehn Jahre! Bluffte er nur?... Offensichtlich hatte ich den Ernst unserer Lage unterschätzt! Aber zehn Jahre!...

Gegen sechs Uhr schaute mein Vernehmer auf seine Uhr und stand gähnend auf. Sie wollten wohl noch eine Pause machen, vielleicht sogar zu Abend essen. Aber mir war keine Ruhe vergönnt.

„Sie haben eine Stunde“, sagte er durch den Übersetzer, „einen vollständigen und genauen Bericht von allem zu schreiben, was Sie seit Eintritt in die Sowjetunion getan haben. Wir wollen genau wissen, wohin sie gingen, mit wem Sie sprachen und wem sie eine Bibel gaben – alles.“

Er holte mehrere Blätter einfachen, gelben Papiers aus seiner Mappe und legte sie auf den kleinen Tisch neben der Tür, als er ging.

Nun alleine schaute ich auf meine Uhr und entschied, 45 Minuten Bibel zu lesen und zu beten. Die letzten 15 Minuten wollte ich dann meinen Bericht schreiben, der wohl kurz werden würde.... Ich öffnete meine Bibel, aber ich konnte sie nicht lesen. Meine Gedanken waren weit weg in Dänemark, bei Ninna und den Kindern. Meine Augen wurden feucht. Ich konnte Ninna sehen, so wie sie schaute, als sie mir zuerst begegnet war.... Szenen unserer einfachen Hochzeit kamen hoch. Und unsere Kinder – zwei Jungs und ein Mädchen – mollige Babys mit rosa Bäckchen in Ninnas Armen, dann lernten sie laufen, sprechen. Wie rasch waren sie gewachsen. Der älteste wurde jetzt acht.

Ich wandte mich weg vom Fenster und weinte beim Gedanken, ins Gefängnis zu gehen und ohne sie zu sein! Ich konnte das nie ertragen! Es zuzugeben beschämte mich, aber es stimmte. Ich war kein Held. Aber war dies nicht Liebe? Sollte ich mich der Liebe schämen, die Gott mir für sie gegeben hatte – oder fürchtete ich mich vielmehr um mein eigenes Schicksal, das mich zutiefst schmerzte? Wie konnte ich mein Herz kennen?

Neben dem Bett fiel ich auf die Knie, weinte meine Verwirrung aus und sagte dem Herrn, wie sehr ich sie liebte. Ich gab zu, Angst um mich zu haben und bat Ihn um Kraft. Aber meine Pein nahm nur zu. Gott schien mich zu fragen, „Wie sehr liebst du *Mich*? Bist du willens, von allen deinen Lieben getrennt zu werden, wenn es Mein Wille für dein Leben ist?“

Von *allem*, was ich liebte, getrennt zu werden? Das gab mir neue Einblicke. Plötzlich sah ich eine ganze Prozession von Dingen, die ich sehr liebte. Das Apartment, in das wir vor kurzem gezogen waren. Wir hatten genau das gewollt, aber mir war nie klar, dass ich es liebte.... Und die Rosen im Garten – ja, ich liebte die Rosen sehr.... Und die Bücher. Ich liebte sie auch, die Hunderte Bände, die auf vielen Regalen standen... im Gefängnis wäre ich ohne sie. Und ich liebte es, Pastor zu sein. Vielleicht war ich deshalb nicht der Vater und Mann, der ich sein sollte – ich liebte so viel anderes, dass ich oft nicht für die Zeit hatte, die ich am meisten liebte, Ninna und die Kinder. Ich vernachlässigte meine oberste Pflicht, und rannte anderem nach. Oft war ich auch wütend auf sie. Sogar nach einer Predigt über die Kontrolle des Heiligen Geistes wurde ich wütend. Ja, gerade wenn ich darüber gepredigt hatte. Was nützte das Kopfwissen, wenn ich es nicht in meinem Leben anwenden konnte?

„So steht es jetzt mit mir!“ Unter Schluchzen sagte ich das dem Herrn. „Ich predigte darüber, mich Deinem Willen zu unterwerfen, gebe aber zu, dass ich nicht ins Gefängnis gehen will. Ich will meine Frau und die Kinder nicht aufgeben, nicht einmal die Rosen und Bücher. Ich habe Dir zuvor gesagt: Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe – aber es war ein Lippenbekenntnis, es kam nicht von Herzen. Ich kann es nur so sagen. Ich komme zu Dir und bitte Dich, mich wirklich

von Herzen bereit zu machen, Deinen Willen zu tun, was immer er sei.“

Ich hörte mit den Versuchen auf, zu beten und zu kapitulieren. Gott würde mir nicht nur die Kraft geben müssen, im Gefängnis zu bestehen, Er würde mir auch die Kraft geben müssen, es von Seiner Hand annehmen zu wollen.

Nun da ich nicht mehr zu Ihm redete, begann Er mit mir zu reden. Mir kam der Vers in den Sinn: der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet. Das war das Geheimnis. Ich hatte mich Seinem Willen als Held ergeben wollen – aber Gott wollte mich nicht als Held. Er bat mich nur zu glauben, Sein Wille sei am besten und die Belohnung, die Er dafür geben würde, sei weit größer als alles, was ich opfern sollte.

Plötzlich wusste ich so klar, wie ich meine Existenz in Gottes Schöpfung kannte, dass ich Seinen Willen *wollte*. Wenn man ihn verpasste, verpasste man das Leben selbst. Alles andere war Tod, egal wie attraktiv verpackt. Seinen Willen zu wählen war kein Heldenopfer, sondern das im Glauben anzunehmen, was unendliche Liebe und Weisheit für mich als Bestes entschieden hatten. Und wenn das hieß, im Gefängnis zu sein, dann wollte ich dort vor allem anderen sein – in Seinem Willen.

Ich stand auf, setzte mich auf die Bettkante und nahm meine Bibel. Jesaja 50 war aufgeschlagen. Hungrig lesend kam ich zu den Worten in Kapitel 51,7-16: „Fürchtet euch nicht vor dem Schmähen der Menschen und entsetzt euch nicht vor ihrem Lästern.... So werden die Erlösten des HERRN zurückkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; Freude und Wonne werden sie erlangen, aber Kummer und Seufzen wird entfliehen. Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist aber du, dass du dich... fürchtest, vor dem Menschenkind, das wie Gras dahingegeben wird, und dass du den HERRN vergisst... Und allezeit, den ganzen Tag, fürchtest du dich vor dem Grimm des Bedrückers...? Der in Ketten Gekrümmte wird schnell losgemacht... [damit sein Geist nicht versagt].... Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich mit dem Schatten meiner Hand bedeckt....“

Jesaja hatte diese Prophezeiung vor beinahe 3'000 Jahren geschrieben, aber ich wusste im Innern, dass sie auf mysteriöse Weise Gottes Versprechen für mich genau jetzt war. Das war kein Wunschdenken, vergebliche Hoffnung, ein Strohalm, den ich verzweifelt ergriff – ich *wusste* es. Kurz zuvor war ich verzweifelt, von Furcht ergriffen, im Gefängnis zu verschmachten, und nun wusste ich mit absoluter Gewissheit, dass ich freigelassen würde. Der lebendige Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde hatte mir diese Gewissheit ins Herz gegeben.

Ich weinte wieder, aber jetzt vor Freude.

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn sie in der Rubrik „Languages“ auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Schlachter Bibel 2000 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de